



SGFF
SSEG
SSSG
SSGS

Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
Société Suisse d'Etudes Généalogiques
Società Svizzera di Studi Genealogici
Swiss Society for Genealogical Studies

Dezember/décembre/dicembre/December 2016, No 3

Newsletter

SGFF • SSEG • SSSG • SSGS

Editorial

Liebe Familienforscherinnen und Familienforscher,

Was hat **die Wahl** des neuen Präsidenten der USA mit Familienforschung zu tun?

Ein deutscher Familienforscher hat herausgefunden, dass Trumps Grossvater 1885 als 16-Jähriger von der Pfalz in die USA auswanderte. Eigentlich wollte er wieder Deutscher werden, da er aber damals sich der Militärpflicht entzogen hatte, wurde ihm dies verweigert (Quelle: Zürcher Oberländer)

Digital: Was haben wir damit zu tun? Unsere Jahrbücher ab 1974 werden im Augenblick digitalisiert. Demnächst können wir die Beiträge im Internet

nachlesen! Allerdings gilt eine Sperrfrist von 5 Jahren – damit wir auch noch einige Jahrbücher verkaufen können. Und für mich hat die Digitalisierung der Kirchenbücher des Landes Vorarlberg, wie ich am DGT in Bregenz erfahren habe, den Vorteil, dass ich nach meinem Vorfahren Peter Zimmermann, geboren um 1700 in Feldkirch, zu Hause im Internet forschen kann. Danke Landesarchiv Vorarlberg!

Ich wünsche allen Lesern frohe Festtage und viel Zeit zum Lesen, z.B. im neuen Jahrbuch der SGFF.

Trudi Kohler, Präsidentin SGFF

Chers généalogistes,

Qu'est-ce que l'**élection** du nouveau président des Etats-Unis a à voir avec la généalogie ? Un généalogiste allemand a découvert que le grand-père de Donald Trump, venant de Pfalz, avait émigré aux Etats-Unis en 1885 à l'âge de 16 ans. Par la suite, il avait voulu retourner en Allemagne, mais comme il s'était soustrait au service militaire, cela lui avait été refusé. (Source: Zürcher Oberländer)

Numérique : Quel rapport avec ce que nous faisons ? Nos Annuaire depuis 1974 sont actuellement en cours de numérisation. Prochainement il sera possible de consulter tous les articles sur internet ! Avec toutefois un délai de 5 ans, de façon à pouvoir encore vendre quelques exemplaires de l'Annuaire.

Plus personnellement, la numérisation des registres paroissiaux du Vorarlberg – comme je l'ai récemment appris à Bregenz – aura l'avantage de me permettre de poursuivre tranquillement chez moi, sur internet, la recherche de mes ancêtres jusqu'à Peter Zimmermann, né vers 1700 à Feldkirch. Merci aux archives du Vorarlberg !

Je vous souhaite à toutes et tous de belles fêtes de fin d'année et du temps pour lire, en particulier le nouvel Annuaire de la SSEG.

*Trudi Kohler, Présidente de la SSEG
Traduction: Françoise Favre-Martel*

Impressum

Herausgeberin/éditrice: SGFF/SSEG, Gisela GAUTSCHI-KOLLÖFFEL, Unteres Hörli 2079, CH-9053 Teufen, g.gautschi@intergga.ch, Tel.: +41 79 234 93 72
newsletter@sgffweb.ch, www.sgffweb.ch
Druck/Imprimerie: Weibeldruck AG, Gewerbezone Dägerli, CH-5210 Windisch

Vorstand

KOHLER Trudi, Büelstrasse 28, 8330 Pfäffikon; *Präsidentin, Organisation/présidente, organisation*
RUBATTEL Claude, Fritz-Käser-Strasse 4A, 4562 Biberist; *Vizepräsident/vice-président*
GROSSENBACHER Silvia, Ahornweg 1, 3427 Utzenstorf, *Aktuarin/secrétaire*
MATHYS Susanne, Waldheimstrasse 23, 3012 Bern; *Bücher, Zeitschriften/livres, périodiques*
METZGER-MÜNGER Therese, Sägegasse 73, 3110 Münsingen; *Auskunftsstelle/bureau de renseignements SSEG*
MUHEIM Markus, Fabrikstrasse 22, 3012 Bern; *Mitglieder, Finanzen/membres, finances*
WIDMER Rudolf, Rütliweg 16, 3114 Wichtrach; *Webmaster, Newsletter, Mailingliste SGFF-L/webmaster, newsletter, liste de diffusion SGFF-L*

Weitere Mitarbeitende – Autres personnes collaborantes

LETSCH Walter, Guggerstrasse 39, 8702 Zollikon; *Redaktion Jahrbuch/rédaction annuaire*
GAUTSCHI-KOLLÖFFEL Gisela Maria, Unteres Hörli 2079, 9053 Teufen; *Textverarbeitung Jahrbuch/traitement de texte annuaire*
WEIBEL-KNUPP Anita, Aumattstrasse 3, 5210 Windisch; *Schriftenverkaufsstelle/bureau de vente des publications*
FAVRE Françoise, Lion d'Or 10, 2400 Le Locle; *Übersetzungen FR/traductions FR*
BALLI Christian, lic. rer. Pol. et jur., Funkstr. 105/701, 3084 Wabern; *Übersetzungen IT/traduzione IT*
SEELENTAG Wolfhart Walter, Dr., Reherstrasse 19, 9016 St. Gallen; *Mailingliste SGFF-L/liste de diffusion SGFF-L*

Ausleihe – Buchbestellung/Prêt – commande de livres

SGFF-Bibliothek/Bibliothèque SSEG, Schweizerische Nationalbibliothek/Bibliothèque nationale suisse CH-3003 Bern, Tel.: +41 31 322 89 11

© 2015 Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung SGFF/Société Suisse d'Etudes Généalogiques SSEG

Für den Inhalt der Artikel sind die Verfasser verantwortlich. Mit der Übergabe des Artikels an die Redaktion wird das Recht der redaktionellen Arbeit anerkannt.

Les articles sont publiés sous la seule responsabilité de leurs auteurs. Les auteurs accordent à la rédaction le droit de traiter rédactionnellement les textes.

Gli autori sono responsabili del contenuto degli articoli. Con la consegna di un articolo alla redazione, le si riconosce il diritto ad un adattamento redazionale.

The authors are responsible for the contents of the articles. By submitting an article to the editor, editorial privilege is accepted.

ISSN 2296-7737 [Druckversion]

ISSN 2297-3532 [Elektronische Version]



Unterstützt durch die Schweizerische Akademie
der Geistes- und Sozialwissenschaften
www.sagw.ch



Soutenu par l'Académie suisse
des sciences humaines et sociales
www.assh.ch

Ausflug der SGFF nach Wildegg und dessen Schloss

Am 3. September 2016 fand der jährliche Ausflug der SGFF nach Wildegg im Kanton Aargau statt. Bei schönem Sommerwetter trafen sich an die 30 Personen im geschichtsträchtigen Restaurant Bären von Wildegg. Auf dem Programm stand ein Vortrag von Peter Steiner, der über seine 500 jährige Familiengeschichte und sein dazugehöriges Buch erzählte. (s. auch unter „Bücher“ weiter hinten).



Im Anschluss an den Vortrag konnten sich die Anwesenden bei Anita und Urs Weibel mit aktuellen Büchern und Schriften, die speziell für uns Familienforschende wertvoll sind, eindecken. Nach einem sehr guten Mittagessen im Bären, machte sich die ganze Gesellschaft auf Schusters Rappen auf den Weg zum Schloss, welches sich nur kurz oberhalb befindet. Dort oben angekommen, wurden wir bereits für die Schlossführung erwartet.

Schloss Wildegg / Die Effinger*

Marianne Binggeli-Schwander

Führung mit Anna, Magd der Herrin Sophie von Effinger (1766-1840). Tochter des Albrecht Niklaus von Effinger (1735-1803) und der Johanna Katharina Sophie von Graffenried.



Anna empfängt uns auf der Schlostreppe. Die Herrschaften sind zur Kur in Bad Schinznach, so dass das Gesinde das Schloss für sich hat. Anna wird uns durch das Schloss führen und dazu Geschichten zu ihrer Herrin, Sophie von Effinger, erzählen.



Aufstieg zum Schloss Wildegg

Vorerst weiss sie zu berichten, dass Schloss Wildegg durch die Habsburger erbaut und urkundlich erstmals 1241 erwähnt wurde. Die Wildegg liegt zwischen der Brunegg und der Habsburg, in den Stammlanden der Habsburger. Die Wildegg wurde nicht von den Habsburgern, sondern von Lehensleuten bewohnt.

Nach der Eroberung des Aargaus durch die Berner 1415 verzeichnet die Wildegg verschiedene Besitzerwechsel, bis Bern 1483 in Kaspar von Effinger (1442-1513) einen Käufer für Schloss Wildegg fand. Damit wurde die 400jährige Herrschaft der Effinger begründet. Die Effinger heirateten vorwiegend ins bernische Patriziat.

Eine Ausnahme machte Bernhard von Effinger (1658-1725), er heiratete Barbara von Salis, Tochter aus reichem Bündner Geschlecht. Mit der beträchtlichen Mitgift seiner Ehefrau konnte Bernhard von Effinger Schloss Wildegg um- und ausbauen. Das heutige Aussehen von Schloss Wildegg geht auf diese Bautätigkeit anfangs des 18. Jahrhunderts zurück.

Eingangshalle

Nach kurzen Ausführungen zur Schlossgeschichte steigen wir hoch in die Eingangshalle, grossflächige Bilder der ehemaligen Schlossherren und Wappenscheiben dominieren diesen Raum.

Neues Esszimmer

Anna führt uns weiter ins Neue Esszimmer, welches 1775 von Sophies Vater, Albrecht Niklaus von Effinger, zu einem repräsentativen Raum umgebaut wurde. Der wunderschöne Kachelofen wurde von aussen durch das Gesinde eingeheizt, damit die Herrschaften im Raum selber nicht gestört wurden.

Insgesamt verfügt das Schloss über 16 Kachelöfen. Anna vergisst nicht darauf hinzuweisen, dass die Öfen in den Gesindezimmern von innen eingeheizt werden mussten, wodurch Rauch im Zimmer nicht zu verhindern war.

Die Gästebewirtung erfolgte, wie es damals Mode war „à la française“ und erwies sich als personalintensiv. Aufgetischt wurde vorwiegend in Meissner Porzellan.

Service à la française

Es wurde in drei Servicegängen aufgetischt. Der Tisch war überbordend gedeckt mit bis zu 10 verschiedenen Gerichten. Die Gäste bedienten sich selber. Mit dem Läuten der Bedienstetenglocke wurde gerufen, um die Tafel abzuräumen und für den nächsten Service vorzubereiten. Die Dienerschaft war gefordert, damit auch ja alles nach den Wünschen der Herrschaften geriet.



Küche

In der Küche befindet sich eine Zisterne. Das Wasser ist somit direkt verfügbar und musste nicht mühsam vom Brunnen draussen heraufgeholt werden.

Die offene Feuerstelle ist mit einem Spiess versehen, der ähnlich eines Glockenmechanismus funktioniert. Da Sophies Halbbruder, Albrecht, gerne jagte, war der Spiess häufig im Gebrauch.



Mit der zweiten geschlossenen Feuerstelle wurden Kraut- und Eierkuchen gebacken. Die Küche diente den Hühnern als Winterquartier, damit die Schlossbewohner auch in der kalten Jahreszeit mit Eiern versorgt waren.

Die Herrschaften allerdings verbrachten die Winterzeit in ihrem Haus in Bern.

Salon

Die Tage auf Schloss Wildegg wurden im Salon verbracht. Die Damen stickten gerne und hielten sich dafür im lichten Erker auf. Mit dem frühen Tod der Mutter, waren für die kleine Sophie die Tage auf Schloss Wildegg gezählt. Sophie wurde nach Ins, ins Berner Seeland, zur Grossmutter verbracht, wo sie eher ländlich aufwuchs. Erst mit 16 Jahren, nach einem Aufenthalt in einem Internat in Genf, kehrt Sophie nach Wildegg zurück.

Sophie wird von Verwandten der Mutter nach Holland eingeladen. Sophie ist glücklich, eine solche Reise machen zu können, war es für Frauen damals nicht selbstverständlich, in Europa unterwegs zu sein. Sophie, geprägt durch das Aufwachsen in ländlicher Umgebung, irritierte offenbar die holländische Verwandtschaft ihrer Garderobe wegen. Sophie wurde neu ausgestattet.

Sophie, inzwischen im heiratsfähigen Alter, stehen drei Heiratsanwärter zur Wahl. Der Vater favorisiert Abraham von Erlach. Die Tochter ist von der Wahl ihres Vaters nicht begeistert und verlangt Bedenkzeit von einer Woche. Sophie zweifelt nach wie vor und verlangt weitere Bedenkzeit. Doch der Vater drängt auf eine Heirat. Der Ehe war kein Glück beschieden. Von Erlach hinterging seine junge Ehefrau. Der Ehe entsprossen zwei Kinder, die beide jung verstorben sind.

1798 wurde die Ehe geschieden. Sophie musste ihrem Exmann eine Apanage zahlen. Nach der Scheidung lebte Sophie mit ihrem Halbbruder Albrecht zurückgezogen auf Wildegg.

Kleidermode von dazumal

Zur Kleidermode von damals weiss uns Anna aus erster Hand zu berichten, benötigte Frau eine Magd, die beim komplizierten Ankleiden helfen musste.

Grand panier

Reifenrock aus Fischbein. Äusserst unpraktisch.

Korsett

Für Wespentaille. Alle 15 Minuten wird noch etwas mehr angezogen, bis die Wespentaille erreicht war. Unpraktisch und nicht ungefährlich.

Poschen

Reifen nur über den Hüften. Etwas praktischer zum Absitzen.

Nur Frauen mit Namen und Geld verfügten über eine solche Ausstaffierung.

Für die weniger Betuchten gab es den „Weiber-speck“. Ähnlich einem Rundkissen, das hinten über der Hüfte getragen wurde.

Salisstube

Wie wir von Anna anfangs der Führung gehört haben, heiratete Sophies Urgrossvater, Bernhard von Effinger Barbara von Salis-Soglio. Sehr wahrscheinlich diente die Salisstube den Eheleuten als Schlafgemach.

Nach der Heirat 1688 zog die junge Ehefrau spektakulär in Wildegg ein. Von 12 Mauleseln wurde ihre Habe ins Schloss getragen. Sie selber kam in einer Sänfte, getragen von 2 Mauleseln, im Schloss Wildegg an.

Festsaal

Wie betreten den Festsaal, der in seiner Grösse und Ausstattung beeindruckend ist. Hier befindet sich das vergoldete Kettenhemd, das Bernhard von Effinger 1683 während seines Kampfes gegen die Osmanen getragen hat.

Nach dem Einmarsch der französischen Truppen 1798 wurden bis 1802 im Festsaal Soldaten einquartiert. Überliefert ist, dass die Herrschaften von „räuberischem Gesindel“ sprachen, was vermutlich in Bezug auf „räuberisch“ nicht gänzlich auszuschliessen ist.

Für Sophie bedeutet die Helvetische Revolution eine grosse Belastung, war das Einbüssen von Rechten in Sophies Selbstverständnis nicht vorgesehen. Annas Pflichten rufen und Sophies treue Magd entlässt uns wieder ins 21. Jahrhundert.



Das vergoldete Kettenhemd, getragen von Bernhard von Effingen 1638

Der Schlossgarten

Haben Sie sich auch gefragt, was ein Schlossgarten mit Genealogie zu tun hat?

Als neue Aktuarin des SGFF und als Gartenliebhaberin habe ich mich natürlich für diesen Teil des Nachmittagsprogramms entschieden und mit mir auch noch einige, die an dem Ausflug teilnahmen. Ich stellte mir einen barocken Garten vor, doch den, den ich mir zu Hause vorstellte ist es nicht, sondern..... kommen Sie mit mir auf einen Rundgang!



Der Weg führt uns durch ein steinernes Tor und über Treppen, gesäumt mit Formgehölzen, durch den Weinberg hinunter auf eine Terrasse. Diese ist in vier gleiche, mit Buchs begrenzte, Beete gegliedert und auf beiden Seiten der Terrassen-Brüstung befindet sich je eine bedachte Loggia, um am Schattentempel zu verweilen. Der Garten liegt im Süd-Westen des Schlosses und wird so von der Sonne ideal beschienen, ganz so wie man sich einen barocken Garten eben vorstellt. Wenn man aber die Bepflanzung genauer betrachtet, fallen einem Pflanzen auf, die man in einem solchen Garten nicht unbedingt erwartet. Es wächst zum Beispiel Hanf, Färberwaid, Disteln, schwarzer Dinkel, Emmer und bekanntere Arten, wie Kartoffeln, Erbsen, Paprika, Kopfsalat, Karotten und weitere Sorten.

Ja dieser Garten wird von Pro Specie Rara bepflanzt und gepflegt. Die Organisation hat sich zum Ziel



gesetzt, jahrhundertalte Sorten zu erhalten und weiterhin zu pflanzen und deren Samen weiter zu geben. Denn diese Pflanzen verfügen über einen riesigen Gen-Pool und die unverfälschten Gene sollen der Nachwelt mit ihren ursprünglichen Anlagen erhalten bleiben.

Mir ist das bekannte Küttiger-Rüebli aufgefallen, eine Spezialität aus dem Aargau und dabei kamen mir die Mendelschen Gesetze (Vererbungslehre) in den Sinn – hier muss also die genealogische Wurzel liegen.

Die letzten Effinger

Julie von Effinger (1837-1912) unverheiratet, resolut, aber ebenso wohlwärtig. Den Familienbesitz verwaltete sie selber. Schloss Wildegg vermachte sie der Eidgenossenschaft mit den Bedingungen, kein Land an die Industrie zu verkaufen und keine Veränderungen vorzunehmen. Julies Anspruch war es, den geschichtsträchtigen Familiensitz der Effinger zu erhalten.

Nach ihrem Tod 1912 ging Schloss Wildegg an die Eidgenossenschaft.

1826 nahmen die Effinger das Prädikat „von“ an.

Bilder: Trudi Kohler, Silvia Grossenbacher. **Text:** Silvia Grossenbacher

Quelle: Schweizerischer Kunstführer Schloss Wildegg, Seite 48, Stammtafel Effinger.

Bregenz: Deutscher Genealogentag 30.9. bis 3.10. 2016

Trudi Kohler

„Am See forschen, den See erleben“, hiess das Motto des diesjährigen Treffens der Deutsch sprechenden Genealogen. Noch nie war der DGT so nah an der Schweizer Grenzen, und so benutzten wir die Gelegenheit, zusammen mit der GHGO (Genealogische Gesellschaft der Ostschweiz) mit einem Stand aufzutreten.



Was wir erwartet hatten, traf ein, viele der Besucher erkundigten sich nach Verwandten, die aus dem Rheintal stammten. Verwirrung gab es, wenn Verwandte seit vielen Jahren in der Schweiz ansässig waren, ja sogar Gräber auf dem Friedhof zu finden waren, dennoch keinen Heimatort in der Schweiz hatten.



Diesem Problem nahm sich Wolf Seelentag, St. Gallen, in seinem Vortrag an mit dem Titel: Grundlagen der Familienforschung in der Schweiz.. Seine Auskünfte am Stand der GHGO wurden gerne nachgefragt. Auch Heinz Riedener, Lutzenberg, mit seinem Vortrag: Regelung des genealogischen Nachlasses in der Schweiz, hatte am Samstagmorgen interessierte Zuhörer.

Die IGAL (Interessengemeinschaft der Genealogen des Landes Vorarlberg mit ihrem Präsidenten Georg Watzenegger (im grünen Poloshirt) hat die Ausstel-

lung mit bester Vorbereitung und Durchführung gemeistert.



Wir kannten die IGAL ja schon von unserer Jubiläumsausstellung 2013 in Bern, ebenso die Gruppe aus dem Elsass mit ihrem Präsidenten Michel Schmitt.



Am Abend des ersten Tages fuhr uns ein Schiff auf dem Bodensee herum mit einem reich gestalteten Buffet.



Elisabeth Dürig, Heinz Riedener, Yvonne Hausheer, Kurt Münger

Die Einfahrt in den Hafen von Lindau bleibt unvergesslich.



Am Samstag erneuerte sich die Crew der GHGO und Anita und Urs Weibel bereicherten mit ihrem Büchertisch unseren Stand.



Wir verpflegten uns während der Ausstellung im nahen Café und freuten uns, wenn sich auch andere Besucher zu uns „verirrten“, wohl, weil sie sich mit unserer Schweizer Schokolade ein kleines Dessert holten.



Ich besuchte den Vortrag über die Schwabenkinder, zu denen auch Kinder aus dem (katholischen) Vorderrheintal gehörten. Ein Rundgang in der Halle zeigte uns, wie vielfältig die Familienforscher v.a. auch in den ehemaligen deutschen Ostgebieten (Ostpreussen, Schlesien, etc.)



tätig sind. Das Gruppenbild, das obligatorisch am Schluss der Tagung festgehalten wird, vereinigte gegen zweihundert aktive Familienforscher auf ihrem Bild (s. www.DGT.de).

Für mich war die Tagung noch nicht zu Ende. Ich blieb trotz Regenwetter bis am Montag und besuchte zuerst das nahegelegene Kloster Wettingen-Mehrerau. Schon der Titel machte mich neugierig. Bei der Führung erfuhren wir, dass dieses Kloster nach der Zerstörung durch die napoleonischen Truppen von Mönchen aus Wettingen AG wieder aufgebaut wurde. Die wurden 1815 bei der Aufhebung der Klöster im Kanton Aargau heimatlos. Also packten sie ihre Habseligkeiten und machten sich auf nach Mehrerau.





Frühes Gesangbuch aus dem Kloster

Noch heute leben Mönche im Kloster. Sie betreiben eine Landwirtschafts-schule und ein Gymnasium. Die wahren Schätze des Klosters befinden sich in der Klausur und stehen den Mönchen für ihr Bibelstudium zur Verfügung.

Dann stand noch der Besuch des Vorarlberger Landesarchivs auf dem Programm.

Dieses ist erst kürzlich durch einen Neubau, vorwiegend im Untergrund, erweitert worden. Eifrig wird hier an der Digitalisierung der Urkunden und Sammlungen, z. B. von Gerichts-entscheiden gearbeitet –



und, was mich besonders freute: Die Kirchenbücher des Landes Vorarlberg sind bereits kostenlos im Internet abrufbar. Ich habe nämlich entdeckt, dass meine Zimmermann-Vorfahren aus Feldkirch stammen.

Die Rückfahrt in die Schweiz mit dem Schiff nach Friedrichshafen und dann mit der Fähre nach Romanshorn bei Sonnenschein war *mein* letzter Höhepunkt am DGT.

Herzlichen Dank an alle Beteiligten und Besucher!

10^{ème} Forum de généalogie et d'histoire

Claude Rubattel

Les Marmottes de Savoie organisaient cette année, le week-end du 15 et 16 octobre 2016 à Cran-Gévrier près d'Annecy, leur forum annuel pour la dixième fois. C'était aussi la troisième fois que la SSEG y prenait part, représentée par son vice-président sur un grand stand.

La Savoie est une région limitrophe et partage avec les cantons romands une longue période d'histoire. Il n'est donc pas étonnant que les généalogistes savoyard-e-s recherchent fréquemment leurs ancêtres en Suisse actuelle. Leurs voisins, les Genevois de la Société Genevoise de Généalogie (SGG) ont même été invités cette année en tant qu'hôtes d'honneur.

Pour l'occasion, le film "La Nuit de l'Escalade" fut présenté (voir aussi : <http://www.tdg.ch/geneve/actu-genevoise/escalade-film-historique/story/19169361>). Ce film historique, sorti dernièrement et coproduit par la SSR, raconte comment les Genevois résistèrent en 1602 à l'assaut des Savoyards et quelle fut la contribution de la Mère Royaume.

En bon perdant, les Marmottes profitèrent de l'occasion pour souligner, le sourire en coin, que les

troupes savoyardes étaient composées en grande partie de mercenaires espagnols et napolitains. Dans la bonne humeur, le président de la SGG, Alain Bezençon et sa collègue de comité Yvette Déveley commentèrent le film, accompagnés de membres en magnifique costumes d'époque.



Der Stand der SGFF / Le stand de la SSEG

Le forum fût aussi l'occasion pour le vice-président de la SSEG de retrouver sa lointaine cousine française, la Marmotte Isabelle Basadella. En remontant d'une douzaine de générations, elle partage avec lui, au début du XVIIe siècle, un ancêtre commun: le notaire Jean Rubattel, fils du pasteur Pierre Rubattel (+1611) de Villarzel.

Les deux jours d'exposition furent l'occasion de s'échanger entre chercheurs de France lointaine et proche (Bretagne, Corrèze, Haute-Saône, Haut-Jura, etc.) ainsi qu'avec les visiteurs de la région. Il fut ainsi possible de constater qu'il existe en France une société (GenVerrE – Généalogie des Verriers d'Europe) qui se concentre sur l'étude des familles de verriers (www.genverre.com). La sortie de la Revue vaudoise de généalogie et d'histoire des familles 2014, consacrée à la famille et à l'industrie horlogère, aura-t-elle pour effet de lancer l'idée d'une société spécialisée dans la généalogie des horlogers ? Pourquoi pas, en fait ?



Der SGFF-Vize und sein Stand / Le vice-président de la SSEG devant son stand

Es war schon das zehnte Treffen, das die Marmottes de Savoie in Cran-Gévrier bei Annecy am Wochenende vom 15./16. Oktober 2016 organisierten. Es war auch das dritte Mal, dass die SGFF – vertreten durch ihren Vize-Präsidenten – dort mit einem grosszügigen Stand anwesend war.

Savoyen ist ja ein Grenzgebiet der Schweiz und hat eine lange gemeinsame Geschichte mit den Kantonen der Westschweiz. So ist es nicht erstaunlich, dass die Familienforscher aus Savoyen immer wieder auf der Suche nach ihren Ahnen in der heutigen Schweiz sind. Ihre Nachbarn, die Genfer der Société Genevoise de Généalogie (SGG) waren diesmal sogar die Ehrengäste und hatten einen besonderen Auftritt am Jubiläum Anlass.

So wurde der vor kurzem fertiggestellte Film „La Nuit de l'Escalade“ präsentiert (siehe auch <http://www.tdg.ch/geneve/actu-genevoise/escalade-film-historique/story/19169361>). Der historische Film,

co-produziert durch die SRG, erzählt wie die Genfer in 1602 den Angriff der Savoyarden widerstanden und welchen Beitrag die Mère Royaume mit ihrem Suppentopf leistete. Als Anerkennung wird ja jedes Jahr im Dezember in Genf die Escalade gefeiert. Symbolisch werden in Freunden- und Familienkreisen Kochtöpfe der Mère Royaume aus Schokolade, gefüllt mit Gemüse aus Marzipan, mit dem Spruch „So kamen die Feinde der Republik zu Tode“ mit einem Schwert oder in Ermangelung eines Besseren mit den Fäusten zerschlagen und genüsslich verspiessen.



Die Filmprojektion / la projection du film

Als gute Verlierer haben die Marmottes gleich noch die Gelegenheit ergriffen, um mit einem Lächeln zu erinnern, dass die Soldaten gar keine Savoyarden sondern ausländische Söldner waren. In der fröhlichen Stimmung haben der Präsident der SGG, Alain Bezençon und seine Vorstandkollegin Yvette Déveley Ergänzungen zum Film geliefert, begleitet von Vereinsmitgliedern in wunderschöner Genfer Tracht.



Die Genferinnen am SGG Stand / les genevoises au stand de la SGG

Das Forum war auch die Gelegenheit für den Vize-Präsidenten der SGFF wieder seine weitverwandte französische Kusine und Marmotte Isabelle Basadella zu treffen. Sie teilt mit ihm am Anfang des XVII. Jahrhunderts – vor einem Dutzend Generationen – einen gemeinsamen Ahnen: Notar Jean Rubattel, Sohn des Pfarrers Pierre Rubattel (+1611) aus Villarzel.

Die zwei Tage, an welchen die Ausstellung dauerte, gaben die Möglichkeit für viele Gespräche. Dies vor allem unter Familienforschenden aus zahlreichen weiten und nahen Gebieten Frankreichs (Bretagne, Corrèze, Haute-Saône, Haut-Jura, usw.) wie auch mit den Besuchern aus der Region.

Da konnte auch beobachtet werden, dass es in Frankreich sogar eine Gesellschaft gibt (GenVerrE – Généalogie des Verriers d'Europe), die sich auf die Familien der Glasmacher konzentrieren (www.genverre.com). Werden wir nach dem Erscheinen des Jahrbuches der Waadtländer 2014 bald eine Gesellschaft der Uhrmacherfamilienforscher haben? Warum nicht ?



Der Stand der Marmottes / le stand des Marmottes

Ein Teil der Ausstellung / Vue sur une partie de l'exposition



Eingänge in die SGFF-Bibliothek

Bücher

Trudi Kohler

Peter Steiner: **Geschichte der Familie Steiner von Dürrenäsch**

432 Seiten mit Verzeichnissen; Eigenverlag (Reinach AG) 2016.

Fünfhundert Jahre Steiner in der Schweiz und Europa, zweihundert Jahre Auswanderung der Steiner-Familien nach Nord- und Südamerika erforschte der Verfasser. Er berichtet von den bescheidenen Anfängen als Mauser, Maurer oder Müller, ihren Behausungen und ihrem Kampf gegen die Armut, aber auch vom sozialen Aufstieg bis zum Gemeindevorsteher, zur Ärztin oder zum Richter. Diejenigen Familien, die den Sprung über das Wasser wagten, begannen wieder von vorne und schafften es zum

Grossfarmer oder zur Country-Sängerin. Familiensammenkünfte halten die Erinnerung an den einstigen Heimatort wach bis heute. Das rote Siegel auf dem gelben Umschlag zeigt einen aufsteigenden Steinbock auf einem Dreieck, darüber die Initialen JoH und ST, getrennt durch ein ganzes Mühlrad. Das reich bebilderte Buch wird ergänzt durch Verzeichnisse, Karten und Stammbäume. Das Buch ist auch in unserem Schriftenverkauf erhältlich.

Ausstellungen / Veranstaltungen

Bern

13.10.16 – 17.4.17

Niklaus Manuel: Söldner, Bilderstürmer, Totentänzer

Historisches Museum
Helvetiaplatz 5, 3005 Bern
Tram 6 und 8 bis Helvetiaplatz

Basel

Mumien, Rätsel der Zeit

Naturhistorisches Museum
Augustinergasse 2, 4051 Basel
Tram Nr. 2 bis Haltestelle Kunstmuseum, zu Fuss Richtung Münster
www.mumien.ch

Zürich

29.10.16 – 5.3.17

„Flucht“

Landesmuseum, beim Hauptbahnhof

Basel

5.5.2017

SGFF Hauptversammlung